








AB 4a Kunst – eine „Geheimwaffe“ des Menschen? (G, M)

Warum hat sich der „homo sapiens“ in Europa durchgesetzt – und warum ist der Neandertaler ausgestorben? Vielleicht, weil der „homo sapiens“ über eine wichtige „Geheimwaffe“ verfügte, die der Neandertaler kaum kannte: Die Kunst? Das behaupten zumindest manche Wissenschaftler, die die Bedeutung der Kunst für die Menschen untersuchen.

Aufgabe:

Lege die beiden Blätter direkt nebeneinander. Zu jeder Behauptung passt mindestens eine Beobachtung in der Natur und unter den Menschen. Verbinde die entsprechende Behauptung mit den passenden Bildern und begründe deine Zuordnung.

Behauptung von Wissenschaftlern
<p>A: Um zu überleben, müssen sich Pflanzen, Tiere und Menschen fortpflanzen. Kunst ist eine gute Möglichkeit, um beim anderen Geschlecht auf sich und seine besonderen Fähigkeiten aufmerksam zu machen.</p>
<p>B: Aber wie kann man sicher sein, dass der andere seine Gesundheit, seine „Stärke“ und seine besonderen Fähigkeiten nicht nur vortäuscht (wie der Pfau, der sein Rad schlägt und damit viel größer erscheint als er wirklich ist)? Besonders eindrucksvoll für das andere Geschlecht sind deshalb Signale, bei denen nicht „getrickst“ werden kann - sogenannte „ehrliche und teure Signale“. Die Kunst bietet hier viele Möglichkeiten.</p>
<p>C: Wenn Menschen sich künstlerisch betätigen, „trainieren“ sie damit ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten.</p>
<p>D: Kunst ermöglicht es Menschen, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Und „im Team“ sind sie stärker!</p>
<p>E: Über Gefühle und Wünsche zu sprechen, fällt Menschen oft schwer. Kunst kann helfen, Wünsche und Gefühle auszudrücken. Und wenn Menschen davon überzeugt sind, dass sie ähnliche Dinge bewegen, können sie besser zusammenarbeiten.</p>

Beobachtung in der Natur und unter den Menschen	Warum passt diese Beobachtung zur entsprechenden Behauptung der Wissenschaftler?
 <p>B 1: Ritueller Tanz brasilianischer Ureinwohner (16. Jahrhundert)</p>	
 <p>B 2: Karikatur des Komponisten und Pianisten Franz Liszt (1842)</p>	
 <p>B 3: Die Freiheitsstatue in New York begrüßt seit Jahrhunderten Einwanderer, die auf dem Schiff in die USA einreisen und dort ihre neue Heimat suchen.</p>	
 <p>B 4: Stadiongesänge</p>	
 <p>B 5: Ein singendes Rotkehlchen</p>	
 <p>B 6: Für ein traditionelles Fest mit Tanz, Musik und Gesang bemalen australische Ureinwohner ihre Körper.</p>	
 <p>B 7: Ein Goldschmied bei der Arbeit</p>	

Bildnachweis: Alle Fotos © Wikipedia, B 1: Pedro Aguiar, https://commons.wikimedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas?uselang=de#/media/File:Brazil_16thc_tupinamba.gif, B 2: https://de.wikipedia.org/wiki/Pianist#/media/File:Karikatur_Liszt.jpg, B 3: Elcobbola, https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitsstatue#/media/File:Statue_of_Liberty_7.jpg, B 4: Fritz Duras, Maksim, https://de.wikipedia.org/wiki/Fan#/media/File:Portugiesische_Fans_bei_der_Euro_2004.jpg, B 5: Wikinature at Dutch Wikipedia, Cropbot, <https://de.wikipedia.org/wiki/Singv%C3%B6gel#/media/File:Roodborstje.jpg>, B 6: Walter Baldwin Spencer / Francis James Gillen, Schomyny, <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6rperbemalung#/media/File:Corroboree.jpg>, B 7: Sokoljan, https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Goldsmiths?uselang=de#/media/File:Goldsmith_at_work_DSCN4626.JPG

Lösungshinweise:

- A: B 2, B 5
- Ein Künstler und seine Fans
 - Vogelgesang zum Anlocken des anderen Geschlechts
- B: B 2
- Der Pianist im Konzert: Untrügliche Zeichen besonderer geistiger und motorischer Fähigkeiten („teure Signale“)
- C: B 1, B 2, B 7
- körperliches, motorisches, geistiges Training
- D: B 1, B 4, B 6
- Tanz als Gemeinschaftserfahrung
 - Charakteristische Stammesbemalungen / Stadiongesänge schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl
- E: B 3
- Kunst als Ausdruck der Sehnsucht nach Freiheit